Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 37

Artikel: Farbholzindustrie in Hochdorf (Luzern)

Autor: Recordon, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579791

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gerberei

- Gegründet 1728

Riemenfabrik 2485 05

Alt bewährte la Qualität

mit Eichen-Grubengerbung

Telephon.

Erste Referenzen.

Telegramme: Gerberei Horgen.

Farbholzindustrie in Kochdorf (Luzern).

Es ift nicht immer leicht, den Anforderungen der modernen Architektur und des Kunfthandwerkes zu genugen. Metalle wie Gifen, Rupfer, Bronze oder Binn, geschmiedet, gegoffen oder getrieben, emaillierter Ton, Mosaik, farbiges Glas und Intarsien werden zu Husse gezogen zur Bereicherung unferer Möbel und Wände, zur Erzielung einzelner, sich rythmisch wiederholender Glanzpunfte.

Das Holz unserer Möbel und Getäfel seinerseits wird selbst sehr verschiedenartig behandelt. Bei edlen Holzarten werden die sichtbaren Flächen meistens nur poliert oder mit Wachs abgerieben; helles, weicheres Holz dagegen wird gewöhnlich etwas gefärbt, sei es mittels Sauren, um es zu altern, sei es durch eine Lasur; in beiden Fällen wird es nachträglich entweder gewichst ober mit einem Kopallack überstrichen.

Nach altem Brauche kann es auch mit Delfarbe beliebig angestrichen werden, nur ift zu bemerken, daß die damaligen "Grifailles" oder überhaupt die ruhigen, etwas nüchternen Abtönungen durch lebhafte, ja grelle, sogar sehr grelle Farben mehr und mehr ersett werden.

Diese Prozedur mag in rein deforativer Hinsicht von Vorteil sein, schade ist jedoch, daß dabei das Material, bas Holz und seine Struftur gar nicht mehr zur Gelt= ung fommen.

Das neue Verfahren der Holzfärbung tritt hier glüdlich vermittelnd ein. Holzstämme von 2 bis 4 m Länge und 30-60 cm Durchmeffer werden bei diesem Berfahren vollständig mittelft farbiger Lösung durch-tränkt, ohne daß die Maserung des Holzes verschwindet; diese tritt im Gegenteil nur beffer hervor. Die dabei angewandte Technif ist wenig bekannt, da überhaupt nichts darüber an die Deffentlichkeit gelangt.

Offenbar werden die Stämme unter hohem Drucke entweder direft mit den gefärbten Fluffigfeiten impragniert oder, was noch wahrscheinlicher erscheint, es werden verschiedene Lösungen sutzessive hineingetrieben, die durch ihre chemischen Eigenschaften im Innern des Stammes die gewünschte Färbung erzeugen.

Wie dem auch sei, es erlangen die behandelten Hölzer hervorragende, bisher unbefannte deforative Eigenschaften; der Maler kann entbehrt werden, da die sichtbaren Flächen nur noch der Politur oder des Wachses bedürfen.

Nach der Färbung werden die Stämme in 60 mm ftarke Bohlen aufgeschnitten, denen in einer Trockenkammer alle Feuchtigkeit entzogen wird, so daß sie nun in ganz trockenem Zustande an den Abnehmer versandt werden. Dem letteren bleibt die Aufteilung in Bretter in beliebiger Stärke, sowie überhaupt die weitere Verarbeitung überlassen.

Selbstverständlich eignen sich nicht alle Hölzer gleich gut für dieses Verfahren. Harte Hölzer mit sehr dickem Gefüge werden die Flüffigkeit nur mangelhaft auffaugen. Unrichtig erschiene es übrigens unter allen Umständen, solche Holzarten der besprochenen Behandlung unter= ziehen zu wollen, deren Naturfarbe an und für sich schon saftig und vornehm wirft.

Es werden also meistens hellere, nicht allzu dichte, aber schön gemaserte Hölzer, wie Ahorn, Weiß= und Rotbuche, Linde, zuweisen auch Birke, Ulme oder Erle bevorzugt. Unter diesen scheinen sich Ahorn und Rotbuche gang besonders für die Färbung zu eignen.

Für die in neuerer Zeit reorganisierte bautechnische Sammlung am eidg. Polytechnikum war die schweizer. Farbholzfabrif in Hochdorf so liebenswürdig, ein sehr schönes Sortiment ihrer Produfte einzusenden. Anblick dieser Muster wird den Fachmann sehr bald über die bedeutende Mannigfaltigkeit der von dieser Firma erzeugten Farben und Rüancen belehren.

Die filbergrauen Töne, das Rot, hell oder dunkel, das Indigoblau und die verschiedenen braunen Farbentone find besonders glücklich geraten; das grelle Grün oder Violett dagegen werden nicht jeden Geschmack befriedigen, obgleich sie sich vielleicht besser als die erstern den ultramodernen Kunftbegriffen anpaffen.

Schließlich fei hervorgehoben, daß der Bau- und Möbelschreiner in diesen gefärbten Hölzern nunmehr über ein Material verfügt, das ihm gestattet, neue, bis jetzt ungeahnte Effette zu erzielen; infolge der Schönheit des Materials und um lettere beffer zur Geltung zu bringen, wird er auch um so leichter dazu geführt, der neuen Stilrichtung gemäß, die angewandten Formen zu ver-Vorstehender Aufsatz war schon geschrieben, einfachen. als der Verfaffer Gelegenheit hatte, zu erfahren, daß ganz ähnliche Prozeduren auf weißen Marmor ange-wendet werden; die ihm und seinen Kollegen vorgelegten, verschiedenartig gefärbten Musterplatten zeigten außer= ordentliche deforative Eigenschaften. Eine Gesellschaft (Roffi & Cie.) hat sich bereits in Genua gebildet, um diese Fabrikation geschäftsmäßig zu betreiben. Prof. B. Recordon, Architekt.

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Driginal-Mitteilungen.)

Kaserne Zürich. Klosett- und Fäkalien-Kläranlagen an Rob. Liechti, Ingenieur, Zürich I.

Die Ansführung des eifernen Oberbaues famt Pfeiler und Gie-brecher für die beiden Militarbruden über die Sihl und den Fabrit-kanal auf der Allmend Bollishofen = Bürich an M. Roch, Gifen = gießerei, Zürich I.

Der Firma 3. Graf, Elektrotechnisches Justallationsgeschäft, in Liestal, übertragene Arbeiten: 1. Gemeinde Arboldswil, Baselland. Komplette Transsormatorenstation, Sekundärleitungsges samt